

# Staab: Windenergie lieferte gute Erträge

Energiegenossen kamen zur Informationsveranstaltung im Kasseler Sportheim zusammen

5.2.23 0216529

**Biebergemünd-Kassel** (re). Nach fast einem Jahr Pause hatte die Energiegenossenschaft wieder zu einer Informationsveranstaltung ins Sportheim nach Kassel eingeladen. Neben den beiden Vertretern der Grünen, dem zweiten stellvertretenden Landrat Matthias Zach und dem ersten Stadtrat Schreiner aus Langenselbold waren auch Vertreter der Biebergemünder Lokalpolitik anwesend. Nachdem Vorstand Jürgen Staab die Gäste begrüßt hatte, stellte Florian Hix, der dem Leitungsteam beratend zur Seite steht, die Ertragsstatistiken der beiden Windräder vor.



Energiegenossen versammelten sich zu einem Informationsabend.

FOTO: RE

So haben beide Windräder für das vergangene Jahr oberhalb ihrer Prognose gelegen. Die Prognosewerte basieren auf einem Mittelwert von mehreren Windgutachten für den jeweiligen Standort. Im direkten Vergleich schnitt das Windrad der „Schlanke Max“ im Windpark Wallroth bei Schlüchtern noch etwas besser ab als die „Schöne Gela“, die im Windpark „Vier Fichten“ steht. Staab kam resümierend zu dem Schluss, dass man „mit Windenergie auch im hiesigen Mittelgebirge gute Erträge“ erzielen kann.

Die Erfahrung mit den beiden Windrädern zeige, dass es zwar

starke Schwankungen im Ertrag auszuhalten gelte, aber insgesamt von einer lohnenden Entwicklung gesprochen werden kann. Staab: „Und trotz längerer Abschaltphasen zum Schutz der Fledermäuse im Sommer haben die Windräder eine durchschnittliche tägliche Laufzeit von über 19 Stunden erreicht. Das als Antwort zu den Argumenten der Gegner, Windräder lieferten nur Zappelstrom.“ Obwohl die Bilanzen für das vergangene Geschäftsjahr noch nicht erstellt worden sind, geht Staab von einem positiven Ergebnis aus. Dies werde noch gestützt durch die überaus erfolgreiche Entwick-

lung bei den Erträgen aus den Photovoltaikanlagen. So haben die 10 PV-Anlagen rund fünf Prozent mehr Ertrag gebracht als im Jahr 2014. Dadurch, dass noch die Anlage in Schlüchtern, die bisher größte mit 292 Kilowatt, im Jahr 2015 dazukam, habe sich der Ertrag noch merklich erhöht.

Anders als bei der Sonnenenergie liege der Schwerpunkt bei der Windkraft in den Wintermonaten, womit sich aber beide Energieformen sehr gut ergänzen. In einem guten Wintermonat könnten so pro Windrad Erträge von rund 1 Million Kilowattstunden erzielt werden. Damit könnten rechnerisch

3000 Vierpersonenhaushalte mit sauberem Strom versorgt werden.

Nach einer kurzen Pause präsentierte Jürgen Staab zusammen mit seinen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern die in den vergangenen Monaten geprüften Projekte, die teilweise noch im Anfangsstadium stehen. Neben potenziellen Wasserkraftprojekten im bayerischen Raum wurden Themen wie Bewerbungen für Netzübernahmen oder größere Photovoltaikprojekte diskutiert. Auch seien Gespräche mit anderen Energiegenossenschaften und Stadtwerken geführt worden. So

seien mögliche gemeinsame Projekte überwiegend im Windenergiebereich Thema gewesen. Da bis dato noch kein Projekt die entsprechende Reife erreicht hat (es wurden über 20 Projekte analysiert), sei zum gegenwärtigen Zeitpunkt kein frisches Kapital nötig. Ganz im Gegenteil: Wie Jürgen Staab versicherte, entstehen im Jahresverlauf durch den Cash-Flow Geldansammlungen, die wieder in Projekte reinvestiert werden wollen. Somit können jederzeit kleinere Photovoltaikprojekte ab 100 Kilowatt bis 500 Kilowatt ohne zusätzliches Kapital finanziert werden. Daher sucht die Genossenschaft immer wieder interessante Dachflächen, um diese mit PV-Anlagen zu belegen, was immer noch lohnenswert ist.

Zum Schluss wurde auf zukünftige Veranstaltungen der Energiegenossenschaft hingewiesen. So wird am Samstag, 23. April, das Windrad „Der Schlanke Max“ offiziell auch von den Energiegenossen eingeweiht. Außerdem ist am Mittwoch, 27. April, eine Besichtigung der weltweit größten Power-to-Gas-Anlage in Mainz-Hechtsheim geplant. Dort wird durch Elektrolyse Wasserstoff erzeugt und ins Gasnetz eingespeist. Mithilfe dieser Technik können anfallende Stromspitzen ökonomisch sinnvoll gespeichert werden.